Bielefeld
...integriert!

**Dezernat 5**

# Handlungskonzept zur Aufnahme von Flüchtlingen in der Stadt Bielefeld

**Zwischenbericht zu den Bausteinen**

- **Stärkung der Regelangebote der Kinder- und Jugendarbeit**
- **Stadtteilkoordination**
- **Projekte zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe**

# Inhalt

Seite

1 Hintergrund……1

2 Stärkung der Regelangebote der Kinder- und Jugendarbeit……2

3 Stadtteilkoordination……8

4 Projekte zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe……13

5 Anlagen……17

- Förderung der Regelangebote
- Förderung der Stadtteilkoordination
- Liste der bewilligten Projekte

# 1. Hintergrund

Im Jahr 2015 sind Tausende geflüchtete Menschen nach Bielefeld gekommen. Dabei sind insbesondere im letzten Jahresdrittel die Zuweisungszahlen deutlich angestiegen, 200 und mehr Personen wöchentlich waren die Regel. Die Herausforderungen bei der Unterbringung und Betreuung der geflüchteten Menschen wurden von der Stadt zusammen mit dem großen zivilgesellschaftlichen Engagement bewältigt.

Als Reaktion auf die hohe Zahl der zugewiesenen geflüchteten Menschen haben Rat und Verwaltung frühzeitig das „Handlungskonzept zur Aufnahme von Flüchtlingen in der Stadt Bielefeld“[1] auf den Weg gebracht. Dieses Konzept beinhaltet die relevanten Handlungsfelder einer schnellen und erfolgreichen Integration. Im Kern geht es dabei um die Themen Wohnen, Kinderbetreuung, Schulen, Sprachangebote und quartiersbezogene Angebote, Sozialarbeit, Arbeitsmarkt, Erstaufnahme und gesundheitliche Versorgung.

Ausgehend von dem Konzept hat der Rat der Stadt Bielefeld am 10. Dezember 2015 konkrete Umsetzungsschritte beschlossen und mit den erforderlichen Haushaltsmitteln hinterlegt[2]. Hiermit hat die Stadt Bielefeld frühzeitig in die gute Gestaltung der Integration investiert und Wege eröffnet, um die bestehenden Angebotsstrukturen zu stärken und Neues zu schaffen.

Im Folgenden wird über die Verwendung der zusätzlichen Mittel für

- die Stärkung der Regelangebote der Kinder-und Jugendarbeit
- den Aufbau der Stadtteilkoordination sowie
- die Durchführung von Projekten zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration

informiert.

[1] vgl. Drucksachen-Nr. 2279/2014-2020: Handlungskonzept zur Aufnahme von Flüchtlingen in der Stadt Bielefeld

[2] vgl. Drucksachen-Nr. 2424/2014-2020/2: Umsetzungsschritte im Rahmen des Handlungskonzeptes zur Aufnahme von Flüchtlingen in der Stadt Bielefeld

## 2. Stärkung der Regelangebote der Kinder- und Jugendarbeit

Auf einen Blick

- Durch die Mischung der Zielgruppen (Kinder/Jugendliche mit und ohne Fluchthintergrund) findet eine gelungene Zusammenführung unterschiedlicher Kulturen statt, der Aufbau von Parallelwelten wird vermieden, Abschottungstendenzen wird entgegengewirkt ( Vermeidung von Segregation).
- Die Zahl der Teilnehmenden ist trotz der Fluktuationen (bedingt u.a. durch Zu- und Wegzüge und Abschiebungen) beständig. Die Angebote werden gut angenommen, allerdings werden Mädchen noch nicht ausreichend erreicht.
- Die zunehmend individuelle sozialarbeiterische Unterstützung führt zu einem Abbau von Hemmschwellen und einem intensiven Beziehungsaufbau als Grundlage für eine Verselbständigung und individuelle Unabhängigkeit der geflüchteten Kinder und Jugendlichen.
- Die Zusammenarbeit der Haupt- und Ehrenamtlichen ist weiter zu intensivieren, die Netzwerke sind noch auszubauen.
- Die etablierten Regelangebote sind aufgrund der positiven Arbeitsansätze weiter zu nutzen, die Angebotsstruktur ist z.B. im Hinblick auf zusätzliche Ferienspiele/ Ferienfreizeiten und Sprachförderangebote noch ausbaufähig.
- Die neue Zielgruppe der Geflüchteten hat die Gruppe der Stammbesucher*innen nicht verdrängt. Dies war ein Hauptgrund für die zusätzlichen Personalressourcen und ist ein zentrales Ergebnis der zusätzlichen Personalressourcen.

Die Bereitstellung von offenen Angeboten ist ein zentrales Aufgabenfeld der Kinder- und Jugendarbeit. Durch ihren niedrigschwelligen Charakter kann es offenen Angeboten gut gelingen, junge Menschen anzusprechen, die durch andere Angebote der Kinder- und Jugendarbeit nicht erreicht werden. So bietet gerade dieser Teilbereich besonders gute Chancen, Zugangswege zu jungen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu finden. Ein wichtiges Integrationsinstrument sind offene Treffs vor allem dann, wenn sie ein Konzept interkultureller Jugendarbeit entwickelt haben und wenn es ihnen auf dieser Basis gelingt, die Begegnung zwischen Kindern und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund zu fördern, das Wissen um und die Akzeptanz für unterschiedliche kulturelle Ausdrucksformen zu erweitern und dadurch vorhandene Trennlinien entlang von wahrgenommenen nationalen Zugehörigkeiten zu überwinden.

(Offene) Kinder- und Jugendarbeit hat aufgrund ihrer Prinzipien, Expertise und Methoden besonderes Potenzial, um den Umgang mit geflüchteten und zugewanderten Kindern und Jugendlichen in unserer Gesellschaft mitzugestalten. In der Historie der Kinder- und Jugendarbeit wurden die Angebote immer von Mädchen und Jungen mit Zuwanderungsgeschichte stark frequentiert. Das Arbeitsfeld verfügt also über langjährige praktische und methodische Erfahrung mit dieser Zielgruppe.

Wichtig war und ist, die Angebote der Jugendarbeit in den Flüchtlingsunterkünften zu publizieren und die kommunikativen Schnittstellen zu Organisationen der Flüchtlingsbetreuung und zu den Flüchtlingen selbst mit Leben zu füllen. Zugänge schaffen heißt in erster Linie, dass persönliche Begegnungen im Vordergrund stehen. Daraus lassen sich Inhalte für Aktivitäten entwickeln.

Nicht nur pädagogische Angebote sind wichtig, auch die Beschaffung und Weitergabe von Informationen über Strukturen und Möglichkeiten in NRW/in der Bundesrepublik sind bedeutend.

In Bezug auf die Kontaktaufnahme müssen „Geh-Strukturen“ zwingend die „Komm Strukturen“ ergänzen. Geflüchtete Menschen, insbesondere diejenigen, die in Unterkünften leben, gehen nicht von selbst auf Jugendverbände (oder andere Träger der Jugend- oder Migrationsarbeit) zu, hier müssen die Träger selbst Kontakt aufnehmen.

Eine große Herausforderung besteht in der Tatsache, dass die Jugendarbeit oft nicht zur Biographie der jungen Geflüchteten gehört und viele die Arbeit der Jugendverbände und Träger nicht kennen.

Mögliche Angebote für junge Geflüchtete[3]:

- aktive Gestaltung von Freizeit, z.B. Kennenlernen der Umgebung/Religion, kulturelle Erlebnisse ermöglichen
- Heimat geben, z.B. verlässliche Strukturen sichern, Hilfe und Unterstützung leisten, Orientierung bieten
- Sprache erleben, hören, ausprobieren und lernen
- individuelle Interessen und Fähigkeiten aufgreifen
- Begleitung durch den (Bildungs-)Alltag
- Freiraum schaffen
- Ferien und Erholung

Im März und April 2016 haben die zuständigen politischen Gremien[4] die Beschlussvorlage „Sicherstellung einer bedarfsgerechten Versorgung von Flüchtlingen in den Regelangeboten der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Begegnungszentren“ (Drs.-Nr. 2424/2014-2020) beraten und einvernehmlich beschlossen, dass

- in Stadtteilen mit einem hohen Anteil von geflüchteten Menschen an der Bevölkerung unter Rückgriff auf bestehende Angebotsstrukturen eine bedarfsgerechten Versorgung in den Regelangeboten der Kinder- und Jugendarbeit sicherzustellen ist,
- ergänzend zur Förderung der Treffpunkte in den Stadtteilen mobile, zentral organisierte Angebote berücksichtigt werden, um so flexibel auf sich verändernde Bedarfe und zeitliche und/oder regionale Anforderungen reagieren zu können und
- dass zusätzliche Fachkraftstellen, analog der für Regelangebote der Kinder- und Jugendarbeit festgelegten Pauschalen, finanziert werden.

Die dezentralen und gesamtstädtischen Infrastrukturen werden in den Jahren 2016 und 2017 mit zusätzlichen Haushaltsmittel in einem Volumen von jährlich 400.000 € gestärkt. Die Verteilung der Mittel bewegt sich in einem Umfang von 0,25 bis 1,0 zusätzlicher Fachkraftstelle und konnte von den Trägern vor dem Hintergrund der angespannten Situation am Arbeitsmarkt für (sozial)pädagogische Fachkräfte, nach Möglichkeit mit eigener Zuwanderungsgeschichte, im Zeitraum 01.07.2016 im günstigsten Fall bis hin zum 01.11.2016 umgesetzt werden. Eine Übersicht zur Verteilung der Mittel findet sich in der Anlage 1 im Anhang.

Um über den Stand der Umsetzung dieser Förderung zu berichten, erfolgte im Mai 2017 eine erste Befragung der zuständigen Träger, neben Art und Umfang des Angebotes auch

- *zur Zielgruppe,*
- *zu Teilnehmerzahlen,*
- *zu inhaltlich-fachlichen Entwicklungen*
- *zu besonderen Herausforderungen und*
- *zum Veränderungsbedarf/ zu weiteren Planungen.*

[3] siehe Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Bielefeld 2015-2020 S. 51/52

[4] Bezirksvertretungen Mitte, Sennestadt, Brackwede und Jöllenbeck; Integrationsrat, Jugendhilfeausschuss, Sozial-und Gesundheitsausschuss

In Anlehnung an diese Erhebung wird der Sachstand im Folgenden zusammenfassend dargestellt.

Zielgruppe

Die Ausgangslage der Zuwanderung zeigt, dass weltweit mehr als 60 Millionen Menschen auf der Flucht sind. Auslöser dafür sind insbesondere Konflikte in Syrien und Irak. Besonders geflüchtete Kinder und Jugendliche aus den schon genannten Ländern sowie der Mongolei, Albanien, Serbien, Mazedonien und Kosovo, aber auch aus Somalia, Ghana, Ägypten, Nigeria und Marokko und Libyen gehören zu der Zielgruppe der einzelnen Träger.

- Es werden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6 und ca. 27 Jahren angesprochen und erreicht, wobei die Gruppe der jungen Menschen zwischen 6 und 15 Jahren überwiegt. Im Einzelfall nehmen auch unter 6-Jährige sowie Erwachsene zwischen ca. 30 bis 60 Jahren an den unterschiedlichen Angeboten teil.
- Bei den Angeboten für Erwachsene nehmen diese das Angebot in Anwesenheit jüngerer Kinder (1 bis 6 Jahre), häufig die eigenen, wahr.
- In den meisten Fällen zielen die Träger auf genderneutrale Angebote ab und nehmen die Zielgruppe unabhängig vom Geschlecht in ihr Regelangebot auf.
- Trotz einer Genderneutralität ist auffällig, dass der Jugendbereich einzelner Träger in manchen Fällen ausschließlich von den Jungen genutzt wird.
- Abgesehen von den Jungen und Mädchen mit Fluchthintergrund gehören auch Kinder und Jugendliche ohne Fluchterfahrung zu der Zielgruppe der einzelnen Regelangebote. Die Träger zielen so darauf ab, den Aufbau von Parallelwelten zu vermeiden und eine gelungene Zusammenführung von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Kulturen zu ermöglichen.
- Neben den Besucher*innen zielen die unterschiedlichen Träger darauf ab, Multiplikator*innen zu sichern. Dabei sollen u.a. die handelnden Akteure von den Regelangeboten profitieren und einen Beitrag zu einer erfolgreichen Integration leisten.

**Fazit: Es findet eine gelungene Mischung der Zielgruppen (Kinder/Jugendliche mit und ohne Fluchthintergrund) statt, Abschottungstendenzen wird entgegengewirkt (Vermeidung von Segregation).**

Teilnehmende und deren Entwicklung

- Die Zahl der Teilnehmer*innen variiert je nach Angebot. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass bei den unterschiedlichen Regelangeboten regelmäßig zwischen 10 und 100 Personen der Zielgruppe monatlich teilnehmen.
- Überwiegend handelt es sich bei den Angeboten um regelmäßige Treffen mit konstanter Besucherzahl.
- Bei wöchentlichen Angeboten aber zeigt sich, dass die Zahlen der Teilnehmer*innen je nach Wochentag und Öffnungszeit unterschiedlich ausfallen, das Spektrum reicht hier von 3 bis ca. 27 Teilnehmende. Dies liegt bei Schüler*innen in den unterschiedlichen Schulzeiten begründet, die sich manchmal nicht mit dem Regelangebot vereinbaren lassen. Im Allgemeinen können außerdem private Angelegenheiten oder Behördengänge ausschlaggebend dafür sein, Termine nicht wahrnehmen zu können.

- Zunehmend verlassen geflüchtete Menschen die Erstunterkünfte und ziehen in eigene Wohnungen. Mit dem Wechsel des Wohnortes wird eine Teilnahme an dem Regelangebot z.B. durch fehlende Verkehrsanbindungen erschwert bzw. ist kaum möglich.
- Der Prozess der Ausreise oder Abschiebung wirkt sich fortwährend auf die durchschnittliche Teilnehmerzahl aus, was bei einzelnen Regelangeboten in 2016 einen Rückgang um ca. 10 Personen zur Folge hatte. Mit dem in 2016 vermehrt einsetzenden Familiennachzug wurde diese Entwicklung in weiten Teilen kompensiert. Auch die Tatsache, dass Kinder und Jugendliche Freunde aus anderen Sozialkontexten mitbringen, verstärkt die positive Entwicklung der Teilnehmerzahlen.

**Fazit: Die Teilnehmerzahlen sind zufriedenstellend, aber noch ausbaufähig. Aufenthaltsrechtliche Vorgaben sowie wohnungsbezogene Gegebenheiten sind hauptursächliche Faktoren bezüglich der Veränderungen in den Teilnehmerzahlen.**

Die ersten Monate und die inhaltlich-fachliche Entwicklung

- Besonders zu Beginn der Angebote erfolgte eine Kontaktaufnahme über die Sozialarbeiter*innen unterschiedlicher Unterkünfte, so dass den Kindern und Jugendlichen auf direktem Weg begegnet werden konnte. Aufsuchende Arbeiten wurden durch die Kontaktaufnahme und die Kooperation zwischen den Institutionen erleichtert, stellten sich als erfolgreich dar und haben einen gelungenen Start befördert.
- Durch die intensive Beschäftigung mit den einzelnen Kindern haben die Träger Erfahrungen über die aktuelle (Lebens-)Lage der Geflüchteten sammeln können. Die fachliche Betreuung und Begleitung während der ersten Monate schaffte ein Fundament für die individuelle Unabhängigkeit in den Folgemonaten. Durch die erfolgreiche Beziehungsarbeit, welche zusätzlich durch Stammbesucher*innen der Regelangebote gesichert wurde, konnte eine Grundlage für tiefergehende Arbeiten geschaffen werden.
- Ergänzend zu der Einbindung der geflüchteten Menschen in das Regelangebot haben sich die Träger mit weiteren Ausbaumöglichkeiten auseinander gesetzt. Dabei wurde insbesondere die Intensivierung von Kontakten und Netzwerken sowie die Kooperation und Einbindung anderer Träger angestrebt.

Zur inhaltlichen und fachlichen Entwicklung lässt sich sagen, dass mit der Teilnahme an einem Regelangebot der Abbau von Hemmschwellen einhergeht. Des Weiteren wirkt sich der Besuch eines Regelangebotes unterstützend auf den Erwerb von Sozialkompetenzen der Geflüchteten und die Eigenständigkeit und Selbstständigkeit aus. Die Angebote der einzelnen Träger fungieren als fester Anlaufpunkt für Kinder und Jugendliche und werden in den Alltag integriert. Insbesondere die gelungene Zusammenführung von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft wirkt sich gewinnbringend auf die Gesellschaft aus und leistet einen gesellschaftspolitischen Beitrag für die Kommune Bielefeld.

Auch der externe Transfer zeigt sich bei vielen Trägern als wichtige Ergänzung. Durch die Kontaktaufnahme und die Kooperation mit anderen Trägern können bisherige Angebote ausgebaut und neue Angebote entwickelt werden.

**Fazit: Die geflüchteten Menschen profitieren in vielfältiger Weise von den Regelangeboten, Hemmschwellen werden abgebaut.**

Herausforderungen

Neben den positiven Aspekten der einzelnen Regelangebote benennen die Träger folgende Herausforderungen:

- Die Angst der Menschen vor einer Abschiebung und die daraus resultierenden Unsicherheiten bezüglich der Zukunftsgestaltung haben Auswirkung auf die Motivation, sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Außerdem geht damit einher, dass betroffene Schüler*innen Fehlschläge in der Schule schlechter verkraften können.
- Mädchen und (junge) Frauen sind in ihrer Selbstwahrnehmung eingeschränkt und erleben andere Rollenerwartungen an ihre eigene Person. Deshalb sind sie schwerer zu erreichen und es bedarf besonderer Anstrengungen, um sie in die unterschiedlichen Angebote zu integrieren.
- Die anfänglichen Kommunikationsprobleme aufgrund der sprachlichen Barrieren konnten durch den Einsatz von mehrsprachigem Personal verbessert werden. Zudem wirken sich die Lernerfolge in den Schulen positiv aus. Dennoch berichten einige Träger nach wie vor von Problemen bei der Kommunikation und Vermittlung von Inhalten.
- Außerdem haben insbesondere die jungen Menschen mit Fluchterfahrung Probleme bei der Einhaltung von Abmachungen und Regeln.
- Aus Sicht der Träger gestaltet sich die Kooperation mit anderen Einrichtungen bisweilen schwierig. Neben dem hohen Kommunikationsaufwand wird hier auf die Unterschiedlichkeit der einzelnen Systeme verwiesen.

**Fazit: Es sind weitere Maßnahmen sinnvoll, um vorgenannte Herausforderungen möglichst präventiv zu überwinden.**

Veränderungsbedarf und weitere Planungen

- Neben der Verbesserung der bisherigen Angebotsstruktur planen die Träger weitere Angebote und Einladungsaktionen, die sich z.B. ganz gezielt an Mädchen richten sollen oder die Ferienspiele in den Blick nehmen. Um diese Ideen zur verwirklichen, streben die Träger den Ausbau der Kooperation mit anderen Einrichtungen an, sodass eine bestmögliche Neustrukturierung gewährleistet werden kann.
- Die direkte Betreuung ist weiterhin ein wesentlicher Aspekt, der in den Regelangeboten verankert sein soll.
- Des Weiteren gibt es Überlegungen zur Einbindung des Ehrenamtes, um so ein breiteres Spektrum an Hilfen und Betreuung anbieten zu können. Das Qualifikationsprofil der Ehrenamtlichen soll geschärft und durch die Begleitung der Hauptamtlichen gesichert werden.
- Viele Träger denken des Weiteren darüber nach, das Sprachförderangebot zu verbessern, um so sprachliche Defizite zu überwinden. Durch einen vermehrten Einsatz von mehrsprachigem Personal oder weiteren Angeboten zur sprachlichen Förderung soll dies gewährleistet werden.
- Damit die Regelangebote mit dem Schulalltag vereinbart werden können, überdenken die Träger die Öffnungszeiten der einzelnen Angebote, so dass Kinder und Jugendliche zum Beispiel auch nach der Schule an dem jeweiligen Angebot teilnehmen können.
- Mit der veränderten Unterbringung geht insbesondere bei den Trägern der gesamtstädtischen Angebote die Überlegung einher, flexibel neue Standorte zu bedienen. Außerdem planen die Träger die Etablierung von Angeboten an Standorten mit besonderem Bedarf, um vor allem Kindern und Jugendlichen einen Anhaltspunkt in ihrem Alltag zu geben.

**Fazit: Das langfristige Ziel aller Träger ist es, die Zielgruppe nachhaltig von den Angeboten zu begeistern, sodass diese mehr Besucher*innen für sich gewinnen können.**

Best-practice-Beispiele

*Mädchenarbeit im Offenen Treff des CVJM Jöllenbeck e.V.*

Die Mädchenarbeit wurde u.a. durch aufsuchende Arbeit und Kontakt zu Schulen an Besucherinnen intensiviert. Einige Mädchen aus der Internationalen Klasse der Hauptschule Jöllenbeck wurden zunächst zum CVJM begleitet und kamen schließlich alleine. Die Mädchen überlegten von Anfang an, was sie inhaltlich machen wollen und setzten dies in Begleitung um, z.B. Bastel- und Backaktionen, Ausflug in den Tierpark.

*Barrierefreiheit im HOT Billabong (Trägerverein der EV Offenen und Mobilen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V).*

Ein geflüchteter Junge mit einer Sehstärke von 2% hat vorgeschlagen, dass Haus mit Blindenschrift auszustatten, um für Kinder mit selben Schicksal die Orientierung zu erleichtern. Er ist mit einem Vorschlag an das Personal herangetreten und hilft jetzt selber dabei, diesen umzusetzen. Außerdem treten die Jugendlichen aus ihrem gewohnten Umfeld heraus, um an weiteren Angeboten des Trägervereins teilzunehmen, z.B. an dem Heilpädagogischen Reiten.

*Open Sunday des StadtSportBund Bielefeld e.V.*

Beim Projekt „ Open Sunday“ können sich Kinder am Sonntagnachmittag in 3 ansonsten verschlossenen Sporthallen austoben und zwar unter fachlicher Leitung. Die Kinder werden hierbei zu aktiver Bewegung motiviert und neben der Gesundheitsförderung wird auch die soziale Integration insbesondere von Kindern mit Migrationshintergrund gefördert.

*Kulturelle Teilhabe bei Spielen mit Kindern e.V.*

Zum Zwecke der gesellschaftlichen und vor allem kulturellen Teilhabe wurden von Beginn an Ausflüge verschiedenster Art (z.B. ins Kino, in den Tierpark, zum Spielhaus, zum Abenteuerspielplatz, etc.) mit der o.g. Zielgruppe durchgeführt. Beispielsweise machen sie mit den Kindern vom Oberlohmannshof einmal pro Monat einen Ausflug zum Kinotag in deren Spielhaus. Darüber hinaus wurden auch Ausflüge zu sämtlichen Festivitäten in das Spielhaus (Karneval, Halloween, etc.) mit den Kindern unternommen.

*Longboardprojekt im JZ Niedermühlenkamp (Verein zur Förderung der Jugendarbeit e.V.)*

Beim Longboardprojekt werden junge Menschen mit Fluchterfahrung angesprochen, die in Kleingruppen gemeinsam mit einheimischen Jugendlichen Longboards bauen. Dabei gelingt die Zusammenführung der Jugendlichen durch die immer wieder notwendige Teamarbeit und dem gemeinsam Tätigwerden sehr gut. Bei den einzelnen Arbeitsschritten müssen sich die Teilnehmenden gegenseitig unterstützen und assistieren, da nur so die Aufgaben erfolgreich zu bewältigen sind. Darüber hinaus gelingt es durch das Projekt, einen Transfer der teilnehmenden Jugendlichen über das Projekt hinaus in die Angebote des Hauses – wie Offene Treffs und Angebote der Jungenarbeit – zu ermöglichen.

## 3. Stadtteilkoordination

Auf einen Blick

- Die Stadtteilkoordination etabliert sich zunehmend als wichtige Anlaufstelle für die Anliegen der Akteure vor Ort. Aus dem Programm Soziale Stadt ist bekannt, dass sich die Aufgabe nach ein bis zwei Jahren soweit etabliert hat, dass die Arbeit ihre Wirkungen entfalten kann.
- Die Angebots- und Bedarfsanalyse hat wichtige Informationen geliefert und stellt die Grundlage für die Ausgestaltung passgenauer Angebote und Strukturen dar.
- Die Stadtteilkoordinator*innen haben erste Projekte auf den Weg gebracht, haben Drittmittel akquiriert und bringen sich in den Stadtteilen vielfältig ins Gespräch.
- Das freiwillige Engagement ist nach wie vor ein wichtiger Stützpfeiler in der Betreuung. Gerade beim integrationsunterstützenden Engagement stoßen die Freiwilligen an ihre Grenzen und brauchen professionelle Unterstützung. Die Stadtteilkoordination kann hier z. B. im Zusammenspiel mit der Freiwilligenagentur tätig werden und niedrigschwellig Entlastung und Unterstützung organisieren.
- Die Aufgabe ist komplexer als gedacht und unterliegt zahlreichen Einflüssen. Insbesondere die asylrechtlichen Rahmenbedingungen wirken sich vielfältig auf die Unterbringung und Betreuung aus und führen bei allen Beteiligten zur Verunsicherung.
- Die Stadtteilkoordination nutzt die vorhandenen Netzwerke und Kooperationen und baut nur im Bedarfsfall neue Strukturen auf.

Das Zusammenleben und die Integration aller Bewohnerinnen und Bewohner findet in den Stadtteilen und Nachbarschaften statt. Hier ist der zentrale Ort, an dem die komplexe Querschnittsaufgabe Integration gut gelingen kann und muss. Ausgehend von den guten Erfahrungen im Rahmen der Integrierten Stadtentwicklungskonzepte wurde im Zuge der verstärkten Zuwanderung in 2016 die dezentrale sozialraumorientierte Arbeitsweise mit der Etablierung einer Stadtteilkoordination /Quartiersarbeit gestärkt. Als Instrument sozialer Stadtentwicklung zielt die Stadtteilkoordination darauf ab, das Zusammenleben der langjährigen Bevölkerung und der neuzugezogenen geflüchteten Menschen zu fördern, die Lebenssituation der Bewohnerinnen und Bewohner durch strukturelle Maßnahmen zu verbessern und auf kleinräumiger Gebietsebene nachhaltige Entwicklungsprozesse anzustoßen. Die Stadtteilarbeit ist grundsätzlich zielgruppenübergreifend angelegt, auch wenn zunächst einmal die geflüchteten Menschen und deren Unterstützungs- und Helferstrukturen im Mittelpunkt der Arbeit stehen.

Zu den Arbeitsschwerpunkte der Stadtteilkoordination gehört es,

- Bedarfe von geflüchteten Menschen im Quartier zu erheben,
- Maßnahmen zur Integration geflüchteter Menschen umzusetzen und zu begleiten,
- die Vernetzung der im Stadtteil tätigen Akteure, die sich in die Arbeit mit geflüchteten Menschen einbringen bzw. einbringen wollen, zu fördern,
- Informationen über Veränderungen im Quartier für die Öffentlichkeit bereitzustellen,
- Möglichkeiten der Begegnung und des Austauschs zu schaffen sowie
- das bürgerschaftliche Engagement zu fördern und Mitwirkungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Im April 2016 hat der Rat der Stadt Bielefeld die Vorlage „Quartiersarbeit im Rahmen des Handlungskonzeptes zur Aufnahme von Flüchtlingen in der Stadt Bielefeld“ (Drucksachen-Nr. 2932/2014-2020/1) beschlossen. Damit wird in den Bezirken mit hohem Anteil Geflüchteter eine Vernetzung der Aktivitäten durch lokale Stadtteilkoordinatorinnen und Stadtteilkoordinatoren gefördert, deren Anstellungsträger in den Quartieren meist schon langjährig tätig sind. Konkret betrifft dies Teile des Stadtbezirkes Mitte, Teile von Heepen, die Stadtbezirke Brackwede und Sennestadt sowie den Bereich Oberlohmannshof in Jöllenbeck. In den Jahren 2016 und 2017 stehen jeweils 400.000 Euro zur Verfügung, wobei 100.000 Euro für quartiersübergreifende Strukturen der Freiwilligenarbeit vorzusehen sind.

Für die Quartiersarbeit im Stadtteil Sieker konnten erfolgreich Drittmittel eingeworben werden. So erfolgt hier eine Förderung der Quartiersbetreuung im Rahmen des Förderprogrammes „Hilfen im Städtebau“. Die Maßnahme ist zunächst bis 31.12.2018 befristet, soll aber im Rahmen des in Aufstellung befindlichen integrierten städtebaulichen Handlungskonzeptes „Sieker-Mitte“ verlängert werden.

Die Personalausstattung der Träger liegt bei einer 0,5 bzw. einer 1,0 Fachkraftstelle, wobei sich die zeitnahe Besetzung mit einer geeigneten Fachkraft teilweise schwierig gestaltet hat. So fand die Besetzung aller Stellen im Zeitraum Juli bis September 2016 statt und umfasst u.a. die Professionen Sozialarbeit, Theaterpädagogik und Raumplanung. Bezogen auf die räumliche Ausstattung werden die vorhandenen Infrastrukturen genutzt, insbesondere bestehende Stadtteileinrichtungen wie z.B. das Aktivitätenzentrum Meinolfstraße, das Freizeitzentrum Baumheide, das Helli und Luna oder die Stadtteileinrichtung am Oberlohmannshof.

Die Situation der Stadtteilkoordination ist in den einzelnen Quartieren - nicht zuletzt aufgrund der gewachsenen Strukturen - sehr unterschiedlich. Zu Beginn der Arbeit haben die Koordinator*innen zunächst eine Angebots- und Bedarfsanalyse durchgeführt. Neben der Auswertung vorhandener Daten wurden dabei zahlreiche Gespräche u.a. mit Bürgerinnen und Bürgern und haupt- und ehrenamtlich Tätigen geführt, um sich so ein gutes Bild über die Situation im Stadtteil, die Ressourcen und die Herausforderungen zu verschaffen. Auf der Grundlage der Stadtteilanalyse haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Arbeitsschwerpunkte entwickelt und setzen diese sukzessive um.

Hierzu im Folgenden einige Beispiele:

**ARBEITERWOHLFAHRT**
**Kreisverband Bielefeld e.V.**

Das sehr erfolgreich verlaufende „GartenBauTBrücken“-Kistengarten-Projekt vereint zahlreiche Aspekte einer gelingenden Koordination. Geflüchtete konnten für das Projekt gewonnen werden, da im Rahmen der Netzwerkarbeit die Kontakte dazu entstanden und der Austausch gleich persönlich ablief. Die Teilnehmer unterscheiden sich nun wie erhofft hinsichtlich Alter und Herkunft. So konnte das Projekt deutlich wahrnehmbar die Qualität und Wahrnehmung des Raums als Begegnungsort steigern. Der eigenständige Beitrag der Teilnehmer verselbstständigte sich. Begegnung ist gefragt, weiterhin zu gestalten und zu optimieren. Die Stadtteilkoordination kann bei geplanten Maßnahmen sehr viele Ressourcen (Netzwerke, Ehrenamt) nutzen. Langfristig bestehen große Chancen und Potenziale. Dies greift ein geplantes Projekt in Kooperation mit dem Interkulturellen Elternverein auf. Geflüchtete und Bewohner sollen durch Beteiligung selbstständig ein integratives Begegnungsangebot (mit)gestalten und den Stadtteil für Neu-Bewohner erlebbar machen.

DiakonieVerband Brackwede
VOR ORT

**Öffentlichkeitsarbeit zur Akquise neuer Ehrenamtlicher**

Türen gestalten. Gerechtigkeit leben. Im Rahmen einer Diakonie-Kampagne wurde eine Tür mit geflüchteten Menschen zum Thema ‚Nachbarschaft' gestaltet: Welche Hilfen werden gebraucht? Was können die Menschen der Nachbarschaft geben? Bei welchen Aktionen kann man sich begegnen? Präsentation der Tür bei verschiedenen Veranstaltungen: Weihnachtsmarkt in Quelle, Lebendiger Adventskalender, Erzählcafé.

**Patenschaftskoordination**

Die Bedarfserhebung hat gezeigt, dass vielen geflüchteten Menschen der Kontakt zu einheimischen Menschen fehlt und somit die Möglichkeiten der Integration verwehrt bleiben. Deshalb sollen in Brackwede durch ‚Patenschaften' der Austausch und die gemeinsame Aktion zwischen einheimischen und geflüchteten Menschen gefördert werden.

Für die Begleitung der Patenschaften wurden Mittel bei der Diakonie Deutschland sowie bei ‚Komm An NRW' akquiriert.

Durch die finanzielle Förderung des Rotarier Clubs ist seit Mai 2017 eine zusätzliche Person für die Koordinierung von Patenschaften im Rahmen der Stadtteilkoordination tätig.

**Begegnungsräume schaffen**

Ausgehend von dem o.g. Bedarf nach mehr Begegnung im Stadtteil wird im August/ September mit ‚Kitchen on the Run' eine mobile Küche nach Brackwede kommen, in der Kochveranstaltungen mit geflüchteten und beheimateten Menschen veranstaltet werden. Im Rahmen der Stadtteilkoordination sollen weitere Begegnungsveranstaltungen in und um den Küchencontainer organisiert werden.

**Vernetzung im Stadtteil**

In der Bedarfserhebung wurde auch deutlich, dass im Stadtteil wenig Austausch zwischen den Fachkräften der Flüchtlingshilfe und der anderen lokalen Regelangebote besteht.

Deshalb wird im Juni ein Austauschtreffen für die Fachkräfte aus ‚Beratung – Begegnung – Flüchtlingshilfe' stattfinden.

Außerdem wurden bereits zwei Treffen mit den Sozialarbeiter*innen organisiert, mit dem Ziel, im Juni in Kooperation mit dem JZ Stricker ein gemeinsames Elterncafé durchzuführen.

Diakonie für Bielefeld

**Projekte, die im Rahmen der Stadtteilkoordination durchgeführt, geplant, angeregt bzw. koordiniert wurden:**

- Wunschbaumaktion zu Weihnachten mit der Fa. Schüco, Internationale Klassen der Grundschule Hellingskamp, Stadtteileinrichtung HELLi, Brückenprojekt, Sprachkurs, Unterkunft Teichsheide
- Aktionstag Tierpark Olderdissen mit der Fa. Schüco, Internationale Klassen der Grundschule Hellingskamp, Stadtteileinrichtung HELLi, Brückenprojekt, Sprachkurs, Unterkunft Teichsheide
- Unterstützung von Sprachkurs und Brückenprojekt durch Fa. Schüco
- Sozialraumanalyse / -begehung und Bedarfserhebung
- Stadtteilcafé für alle Bewohner*innen des Stadtteils im HELLi
- Aktions- und Informationsangeboten für Geflüchtete - monatlich und wöchentlich
- Komm-An NRW Ankommenstreffpunkt
- ehrenamtlicher Sprachtreff
- Sprachkurs für Frauen mit Kinderbetreuung HELLi

... **oder die in Planung sind:**

- Kooperation mit dem Projekt samo.fa -> Themenabend: Integration in den Arbeitsmarkt für Geflüchtete
- No Stress Tour, Fußballturnier für Geflüchtete
- Offene Bühne Kultur, Kunst und Kreativangebote für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund im Stadtteil
- Stadtteilfest Hellingskamp
- Sommerfest Ernst—Rhein—Straße
- Stadtteilrallye Mitte-Ost
- Sprachkurs für Frauen mit Kinderbetreuung Sozialwerk Phillipus
- Fortführung des o. g. Sprachkurses für Frauen (Aufbaukurs) mit Kinderbetreuung mit der KBS — Katholischen Bildungsstätte
- Kooperation/Teilnahme Kinderturnen, Sportjugend TUS Ost

Bei aller Unterschiedlichkeit der Stadtteile zeichnen sich einige gemeinsame Themen von besonderer Bedeutung ab. Dies betrifft die Weiterentwicklung, Verbesserung und Transparenz der sozialen Infrastruktur, die Begegnung der Bewohnerinnen und Bewohner, die Unterstützung des freiwilligen Engagements und die Zusammenarbeit im Stadtteil. Für die Stadtteilkoordination leiten sich daraus vier zentrale Aktivitäten ab und zwar: aktivieren, beteiligen, kommunizieren und vernetzen.

Bezogen auf das Thema Sprache werden sowohl die Grenzen der Einbindung der geflüchteten Menschen als auch die Notwendigkeit von passgenauen Sprachförderangeboten für die geflüchteten Menschen genannt.

Nach wie vor findet sich eine beeindruckende Engagementbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, wobei die aufenthaltsrechtlichen Bestimmungen und bürokratischen Vorgänge die Freiwilligen zunehmend an Grenzen stoßen lassen. Soweit nicht schon umgesetzt soll die Stadtteilkoordination hier tätig werden und zum Beispiel durch die Etablierung eines quartiersbezogenen Netzwerkes die notwendige Entlastung und Unterstützung der Freiwilligen garantieren. Dies in enger Abstimmung mit der Freiwilligenagentur, die für ein gesamtstädtisches Freiwilligenmanagement verantwortlich zeichnet.

Nachdem in der Hochphase der Zuweisung regelhaft zum Bürgergespräch eingeladen wurde, sollen so genannte Integrationsdialoge im Herbst 2017 ein Forum für den Austausch von Politik, Verwaltung, weiteren relevanten Akteuren und interessierten Bürgerinnen und Bürgern bieten. Diese werden von den Stadtteilkoordinator*innen gemeinsam mit dem Sozialdezernat vorbereitet.

## 4. Projekte zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe

Auf einen Blick

Die Projektmittel

- sind ein gutes Instrument, das Engagement vor Ort zu fördern,
- ermöglichen ein kurzfristiges und flexibles Reagieren auf Bedarfe und Veränderungen,
- unterstützen auch kleine Vereine und (Migranten)Organisationen bei ihren Integrationsbemühungen im Quartier.

In Anlehnung an den Verfügungsfonds der Programme „Stadtumbau West“ und „Soziale Stadt“ wurden für die Jahre 2016 und 2017 Projektmittel in Höhe von jährlich 200.000 € zur Verfügung gestellt. Mit diesen Mitteln soll die gesellschaftliche Teilhabe und Integration der geflüchteten Menschen gefördert sowie die Integrationsfähigkeit der Nachbarschaften gestärkt werden.

Besonders förderwürdig sind dabei Projekte in den Bereichen Freizeit, Gesundheit, Sport, Kultur, non-formale Bildungsprojekte und Selbstorganisation.

Die Mittel aus dem Verfügungsfonds sollen nicht die Regelfinanzierung von Maßnahmen und Projekten ersetzen. Es werden nur Projekte und Maßnahmen bzw. Objekte gefördert, für die es keine anderweitige Förderung gibt und bei denen kein Anspruch auf Folgekosten formuliert werden kann.

Um ein geordnetes und transparentes Verfahren der Mittelvergabe zu garantieren, wurden im Februar 2016 die „Richtlinien zur Vergabe von Projektmitteln im Rahmen des Handlungskonzeptes zur Aufnahme von Flüchtlingen in der Stadt Bielefeld“ beschlossen[5]. Im März 2017 wurden die Richtlinien im Hinblick auf die Förderhöhe und die Projektlaufzeit angepasst[6]. Ein Vergabegremium mit Vertreter*innen der Politik, der Jugend- und Sozialverbände und dem Sozialdezernenten entscheidet zeitnah über die einzelnen Anträge.

Seit Inkrafttreten der Förderung wurden 45 Anträge eingereicht, die in sieben Sitzungen des Vergabegremiums beraten wurden. Von den eingereichten Anträgen konnten 35 Anträge bewilligt werden.

In Absprache mit dem Kommunalen Integrationszentrum (KI) wurde in 2016 ein Teil der beantragten Mittel (12.236,00 €) im Rahmen der KOMM-AN-Förderung des Landes NRW finanziert. Auch für die Förderperiode 2017 erfolgte eine gute Absprache mit dem KI, um möglichst viele Projekte zu fördern und Doppelförderungen zu vermeiden. Die Finanzierung stellt sich konkret wie folgt dar:

| | |
|---|---|
| Fördervolumen gesamt - beantragte Förderung | 509.855,58 € |
| Fördervolumen – bewilligte Projekte | 347.832,58 € |
| abzgl. Fördermittel "KOMM-AN NRW" | 12.236,00 € |
| **Fördervolumen insgesamt (Stand: 16.05.2017)** | **335.596,58 €** |

[5] vgl. Drs.-Nr. 2424/2014-2020 + Drs.-Nr. 2648/2014-2020
[6] vgl. Drs.-Nr. 4408/2014-2020

Ein Blick auf die beantragten Projekte zeigt eine große Bandbreite sowohl an Antragsstellenden als auch an Themen. Beantragt wurden Projekte, die sich den Bereichen Kultur, Beratung und Fortbildungen, Begegnung und Sport, Offene Kinder u. Jugendarbeit und Alltagsstruktur zuordnen lassen. Dabei sind neben den etablierten Jugend- und Wohlfahrtsverbänden immer häufiger auch kleinere Vereine und (Migranten)Organisationen Antragsteller. Allerdings haben diese oft wenig Erfahrung in der Beantragung solcher Projekte und benötigen entsprechende Beratung und Unterstützung seitens der Verwaltung. Eine Liste aller Projekte findet sich als Anlage 3 im Anhang.

Inzwischen sind die ersten Projekte abgeschlossen und entsprechende Abschlussberichte liegen vor. Diese geben einen Eindruck von der Vielfalt der Projekte und von vielen gelungenen Begegnungen zwischen Geflüchteten und Helfenden bzw. interessierten Bürger*innen. Sie zeigen aber auch, dass es nicht immer gelingt, die Geflüchteten mit unseren Angeboten zu erreichen. Durch Rücksprachen mit den Trägern der Projekte und Besuche von Veranstaltungen im Rahmen dieser Projektförderung konnten diese positiven Eindrücke vor Ort bestätigt werden.

Nach gut einem Jahr Erfahrung wird deutlich, dass der Erfolg der Projekte darin begründet liegt, dass sie (überwiegend)

- am Bedarf orientiert sind und flexibel auf Veränderungen reagieren können,
- erfolgreich sind bei der Einbindung von Ehrenamt und Nachbarschaft,
- die Partizipation der Geflüchteten im Blick haben,
- Begegnungen schaffen und
- Kooperationen, auch über den Projektzeitraum hinaus, bewirken.

Praxisbeispiele

## Bunker Ulmenwall – Colors of Music

In Gesprächen mit jungen Geflüchteten, die die Jugendkultureinrichtung besuchten, entstand die Idee für das Projekt. Ihr Interesse an Instrumenten wie Saz und Trommeln wurde aufgegriffen und entsprechende Workshops angeboten. Daran beteiligten sich auch Mitglieder und Besucher*innen des Bunker Ulmenwalls. Gemeinsames Musizieren und der Austausch über Musik und über das Leben in Bielefeld förderten die Integration. Den Abschluss bildete der gemeinsame Auftritt bei der Weihnachtsmatinee in der Oetkerhalle.

## Ökumenische Flüchtlingsinitiative – Schildescher Willkommenstreff

Kontakte knüpfen, gemeinsam etwas tun, miteinander sprechen und voneinander lernen sind die Leitgedanken des Schildescher Willkommenstreff. In der Initiative haben sich Menschen aus den verschiedenen Kirchengemeinden in Schildesche zusammengefunden (Evangelisch-methodistische Kirche, Katholische Kirchengemeinde St. Johannes Baptist, Evangelisch-Lutherische Stiftkirchengemeinde und die die Christengemeinschaft Thomas-Kirche), um regelmäßige Angebote für Geflüchtete im Stadtteil durchzuführen.

## Jugendzentrum Stricker – Abenteuerland

Gemeinsam mit den Arbeitsmarktprojekten des Diakonie Verbandes Brackwede wird von jungen Geflüchteten in den Räumen des Jugendzentrums ein Kletter- und Toberaum aufgebaut. Die jungen Menschen erwerben hierbei Kompetenzen für die Arbeitswelt und schaffen dabei einen Bereich, in dem Kinder mit Fluchterfahrung beim Klettern Sicherheit gewinnen und Erfolgserlebnisse erzielen können.

## Psychologische Frauenberatung – Beratung und Begleitung von gewaltbetroffenen Frauen mit Fluchterfahrung

An zwei Standorten (Ernst-Rein-Str. und Senne) wurden geflüchtete Frauen individuell begleitet. Themen waren hierbei Zugänge zu Frauenunterstützungseinrichtungen, Wege in Sprachkurse, Hilfe bei der Suche nach Kindergartenplätzen sowie auch alltagspraktische Hilfen z.B. bei Arztbesuchen. Das Caféangebot in Senne hat sich dabei zu einem wichtigen Vernetzungsort entwickelt. Geflüchtete Frauen, Ehrenamtliche und Projektmitarbeiterinnen können sich hier regelmäßig begegnen, informell austauschen, Krisensituationen erkennen und zeitnah Hilfestellung geben bzw. erhalten.

## AIDS-Hilfe Kultursensible Workshops 2 – Liebe, Freundschaft und Sexualität

In diesem Projekt arbeiten mit der Aidshilfe und der Aids-Prävention der AWO, pro familia und SchLAu Bielefeld vier Träger gemeinsam an der Entwicklung und Durchführung von Workshops für junge Geflüchtete. Dabei werden Fragen zur körperlichen Entwicklung, zur sexuellen Selbstbestimmung, zu Schwangerschaft und Verhütung und zu Diskriminierung und Akzeptanz bearbeitet. Bisher wurden 28 dieser Workshops in geschlechtsgetrennten Kleingruppen mit jeweils 5 – 8 Teilnehmer*innen durchgeführt. Diese Form der Workshops fand ein großes Interesse und eine große Akzeptanz bei den Teilnehmenden. Dabei wurde deutlich, dass die Workshops den jungen Menschen Orientierungshilfe in einem fremden Land und einer fremden Kultur bieten.

## Anlage 1: Förderung der Regelangebote

| Träger | Angebot | Beginn | Ende |
|---|---|---|---|
| **Gesamtstädtische Angebote**: | | | |
| Mädchentreff Bielefeld e.V. | Arbeit mit geflüchteten Mädchen | 01.07.2016 | 30.06.2018 |
| Spielen mit Kindern e.V. | Mobile Arbeit mit geflüchteten Kindern und Familien | 01.07.2016 | 30.06.2018 |
| Sportjugend im StadtSport-Bund Bielefeld e.V. | Durchführung des Projektes Netzwerkstelle Sport mit geflüchteten Menschen | 01.08.2016 | 31.07.2018 |
| **Stadtteilorientierte Angebote:** | | | |
| Verein zur Förderung der Jugendarbeit e.V. | Bedarfsgerechte Versorgung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen im Jugendzentrum Kamp, Niedermühlenkamp 43, 33604 Bielefeld | 01.07.2016 | 30.06.2018 |
| Diakonie für Bielefeld gGmbH | Bedarfsgerechte Versorgung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in der Stadtteileinrichtung Helli, Auf der Großen Heide 13, 33609 Bielefeld | 01.08.2016 | 31.07.2018 |
| Trägerverein der evangelischen offenen und mobilen Arbeit mit Kindern und Jugendliche e.V. | Bedarfsgerechte Versorgung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen im HOT Billabong, Brückenstraße 27, 33607 Bielefeld | 01.09.2016 | 31.08.2018 |
| Verband der Evangelischen Kirchengemeinden in Brackwede | Bedarfsgerechte Versorgung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen im Kinder- und Jugendzentrum Stricker, Gaswerkstr. 39, 33647 Bielefeld | 01.10.2016 | 30.09.2018 |
| Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bielefeld e.V. | Bedarfsgerechte Versorgung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen im Kinder- und Jugendtreff PIA, Brombeerweg 1, 33689 Bielefeld | 01.10.2016 | 30.09.2018 |
| CVJM Jöllenbeck | Bedarfsgerechte Versorgung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen im HOT Jöllenbeck, Schwagerstr. 9, 33739 Bielefeld | 01.11.2016 | 31.10.2018 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Arbeiterwohlfahrt Kreis-verband Bielefeld e.V. | Streetwork Kesselbrink | 15.09.2016 | 14.09.2018 |

## Anlage 2: Förderung der Stadtteilkoordination

| Träger | Angebot | Beginn | Ende |
|---|---|---|---|
| Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bielefeld | Stadtteilkoordination im Bereich östliche Innenstadt (Ostmannturmviertel, Kesselbrink, Dürkopp, Hammer Mühle, Großmarkt, Stauteiche und Heeper Fichten)<br>Stadtteilkoordinator:<br>Herr Leif Pollex | 22.08.2016 | 21.08.2018 |
| Diakonie für Bielefeld gGmbH | Stadtteilkoordination im Bereich nördliche Innenstadt (Schildesche, Güterbahnhof, Kammeratsheide, Herforder Str., Eckendorfer Str.)<br>Stadtteilkoordinator:<br>Herr Yannik Hellmich | 01.07.2016 | 30.06.2018 |
| Gesellschaft für Sozialarbeit e.V. | Stadtteilkoordination im Bereich Jöllenbeck / Oberlohmannshof<br>Stadtteilkoordinatorin:<br>Frau Ute Joachim | 01.08.2016 | 31.07.2018 |
| Freizeit- und Bürgerzentren Bielefeld gGmbH | Stadtteilkoordination im Bereich Bielefeld-Heepen, Tieplatz, Baumheide<br>Stadtteilkoordinatorin:<br>Frau Jennifer Eisel | 01.08.2016 | 31.07.2018 |
| DiakonieVerband Brackwede | Stadtteilkoordination im Bereich Bielefeld-Brackwede<br>Stadtteilkoordinatorin:<br>Frau Martina Schüler | 01.08.2016 | 31.07.2018 |
| Sportfreunde Sennestadt e.V. | Stadtteilkoordination im Bereich Sennestadt<br>Stadtteilkoordinator:<br>Herr Kanobaire | 01.09.2016 | 31.08.2018 |

## Anlage 3: Bewilligte Projekte im Rahmen des „Handlungskonzeptes zur Aufnahme von Flüchtlingen in der Stadt Bielefeld“

| Sitzung / Antragstellung | Projekt | Inhalte des Projektes |
|---|---|---|
| **1. Sitzung** | | |
| Verband der ev. KG Brackwede HoT-"ZEFI" | European-Life-Basics "Verkehrsregeln/Mobilität (Bus, Bahn)/Radfahren" | Fahrradwerkstatt für junge Geflüchtete im Quartier |
| Bunker Ulmenwall e.V. | Colors of music "Entwicklung eines Chores" | Gemeinsam Singen und Musizieren |
| Bielefelder Jugendring e.V. | "KiJu-Lotsen" zu Freizeit- und Begegnungsorten | Information über und Vermittlung in Angebote. Gemeinsames Aufsuchen der Einrichtungen. |
| Die Falken | Gemeinsames Spielen | Regelmäßige Spielaktionen mit Kindern im Alter von 6 – 11 J. |
| AiDS-Hilfe Bielefeld e.V. (Kooperation mit AWO; pro familia; SchLAu) | Kultursensibler Workshop "Liebe; Freundschaft und Sexualität" für junge Geflüchtete | Durchführung von Workshops für junge Geflüchtete, Ehrenamtliche und Hauptamtliche |
| AWO-Kreisverband | Koole Kerle Können Kochen | Vermittlung von Grundwissen bezüglich Ernährung und Zubereitung in kleinen Gruppen junger Männer |
| AWO Kreisverband | Kulturtandem – Patenschaften im Quartier um die Meinolfstr. | Vermittlung von Patenschaften |
| Ökumenische Flüchtlingsinitiative Schildesche | Willkommenstreff als Begegnungsangebot | Willkommenstreff<br>Sprach-AG |
| Psychologische Frauenberatung | Beratung u. Begleitung von gewaltbetroffenen Frauen mit Fluchterfahrung | Aufsuchende niedrigschwellige Beratungsangebote in Unterkünften und Schulung für Ehrenamtliche |
| **2. Sitzung** | | |
| CVJM Jöllenbeck | Begegnungscafe | Näh- u. Reparaturwerkstatt, Hilfe bei Behördengängen u. Arztbesuchen |
| KuKS - Kultur- u. Kommunikationszentrum Sieker | Kulturdreieck BIOst – Theater, Musik und gemeinsames Kochen mit Geflüchteten und Bewohnern im Quartier | Vielfältige Kommunikations- und Kulturangebote im Dreieck Pestalozzischule, GAB Meisenstraße und Handwerkerbildungszentrum |

| | | |
|---|---|---|
| HoT LUNA Sennestadt | Angebote der OKJA in Sennestadt zur Integration – mobile Spielangebote und Bewegungs- und Kulturangebote für Jugendliche | Spiel- und Jugendmobileinsätzen im Quartier Industriestraße, Schaffung von Kleingruppenangeboten (Interkulturelles Atelier, Tanz- und Theaterwerkstatt sowie „Parcours“ als sportpädagogisches Angebot). |
| HSG Quelle/Ummeln e.V. | Fahrradselbsthilfewerkstatt Quartier Zedernstr. | Einrichtung und Betreuung einer Fahrradwerkstatt im Quartier Zedernstr. |
| Trägerverein der Evangelischen Offenen und Mobilen Arbeit | "Tu es! Team für unverzichtbare Extra-Sachen" - Projekt besteht aus 8 Modulen, z. B. Fahrradwerkstatt, Basketball oder Nutzgarten | 8 aufeinander bezogene Module: Fahrrad-Werkstatt; Basketballfeld; „Grüne Inseln“; Diso-Raum; Kinder-Raum; Treppenhaus, Dokumentation; gemeinsame Abschlussveranstaltung |
| AWO Kreisverband | Gemeinsam Gärtnern | Aufbau eines Gemeinschaftsgartens für Neu- und Alt-Ummelner auf dem Gelände der ev. Kirchengemeinde |
| Caritasverband | Quartiersbezogener Sprachkurs | Sprachkurs mit Kinderbetreuung |
| Alarm Theater e.V. | Hiphop expression – Begegnung in der Weltsprache Tanz | Lernen von Tanztechnik sowie Choreographien. Den Abschluss bilden verschiedene Auftritte. |
| **3. Sitzung** | | |
| Arbeitskreis Recycling | Rollende Radwerkstatt | Durchführung Fahrradreparaturworkshops und Schulung von Reparatur-Paten“ vor Ort |
| Türkisch Islamische Gemeinde | Verschiedene Angebote | Sprachkurse, Gruppenangebote für Kinder und Erwachsene, Patenfamilien |
| **4. Sitzung** | | |
| BIntegration | Integrations- und Lebenshilfe | Beratung und Begleitung von Geflüchteten |
| Verein „stadtklar“ e.V. | Graffiti Projekt mit Bewohnern einer Flüchtlingsunterkunft | Entwicklung von Graffitis zur Gestaltung der Unterkunft |
| Freie Turn- und Sportvereinigung Ost e.V. | Interkulturelle Begegnung | „Sport-Lotsen“ Schulung von Übungsleitern und Trainern, Veranstaltungen und Begegnungen |
| **5. Sitzung** | | |
| Fahrräder bewegen Bielefeld e.V. | Aufbereitung gespendeter Fahrräder | Instandsetzen von Fahrrädern für und mit Geflüchteten |
| Islamisches Zentrum Bielefeld e.V. | Alphabetisierungskurs und Monatstreff | Vermittlung der lateinischen Schrift. Austausch mit Einheimischen |

| | | |
|---|---|---|
| VFL Ummeln | Tischtennistraining für Geflüchtete | Heranführen an den Tischtennissport, Teilnahme am Vereinsleben, Integration in die Mannschaft |
| **6. Sitzung** | | |
| Mobile Kleiderkammer | Möbelaufbereitung in der Kleiderkammer | Möbel gemeinsam mit Geflüchteten aufbereiten, Vermittlung von arbeitspraktischen Erfahrungen, Integration in bestehende Angebote |
| EigenSinn | Projekte für Jugendliche mit/ohne Fluchterfahrung zur Auseinandersetzung mit Rollenbildern | Workshops mit Jugendlichen mit und ohne Fluchtgeschichte zu Themen wie Selbstwert, Ideale, Grenzen etc. in Kooperation mit Schulen und Träger der Jugendarbeit (z.B. Bunker ulmenwall, Mädchentreff) |
| Kinder und Jugendzentrum Stricker | Abenteuerland | Einrichtung eines Kletter- und Toberaums im Jugendzentrum in Kooperation mit den Arbeitsmarktprojekten „alpha OWL II“ und „Perspektive JOB“ des Diakonie Verbandes Brackwede |
| Bürgerinitiative Bürgerwache e.V. | Kunst-, Sport- und Begegnungsprojekt für jugendliche Flüchtlinge – Herbstferien 2017 | Für junge Flüchtlinge aus internationalen Klassen der Bosse Realschule und der Brodhagenschule wird ein strukturiertes Ferien- und Freizeitangebot mit integrativen Lern- und Gestaltungsangeboten in den Herbstferien angeboten. |
| Psychologische Frauenberatung e.V. | Schaffung von Treffpunktangeboten für von gewaltbetroffenen geflüchteten Frauen | Frauencafè als Treffpunkt für geflüchtete Frauen in dezentralen Wohnungen leben. Beratung und Alltagsbegleitung. |
| AWO Kreisverband | Sprachcamp für Schülerinnen und Schüler mit Fluchterfahrungen | Das für 40 Kinder/Jugendliche konzipierte Sprachcamp fördert die Integration junger Geflüchteter durch verschiedenste Angebote (Theater, Freizeit und Sprachschule) |
| **7. Sitzung** | | |
| VFL Ummeln e.V. | Förderung Kinderturnen, Juniorenfußball und Gymnastik für Migrantinnen | Schaffung zusätzlicher Angebote im Verein; Intensivierung der Kooperation mit der Zedernstr.; |
| Bielefeld United e.V. | Spielmacher | Mittels Training, Teambildung und Kursen sollen junge Geflüchtete soziale, sprachliche und berufliche Kompetenzen vermittelt werden. |
| AiDS-Hilfe Bielefeld e.V. (Kooperation mit AWO; pro familia; SchLAu) | Kultursensibler Workshop "Liebe; Freundschaft und Sexualität" für junge Geflüchtete | Durchführung von 26 Workshops für junge Geflüchtete, Ehrenamtliche und Hauptamtliche |